

Wille, Bruno: Das bist du (1894)

1 Wenn mit Dunkel und mit Schweigen
2 Mutter Nacht dein Bett umhüllt,
3 Lausche, wie mein Zaubergeigen
4 Heimlich dir die Kammer füllt.

5 Lausche, wie dich Wunderglocken
6 Fromm zur heilgen Tiefe locken.
7 In der Tiefe wohnt die Ruh,
8 Und die Tiefe/ das bist du.

9 Frieden ihm, so dir zur Seiten
10 Atmend ruht; er ist dein Schild.
11 Frieden allen Erdenbreiten,
12 Jedem Gottesebenbild!
13 Gib den Hütten dein Erbarmen
14 Und dem Glück ein froh Umarmen.
15 Ohne Güte keine Ruh.
16 Jedes Antlitz/ das bist du.

17 Engel, heitre Lichtgestalten,
18 Steigen aus dem dunkeln Land
19 Und in deine Hände falten
20 Kosend sie die Kinderhand.
21 Sieh doch, deine toten Lieben
22 Sind dir alle treu geblieben;
23 Mutterherz heißt ihre Ruh.
24 Deine Kinder/ das bist du.

25 Spürst du auch, wie auf dein Grüßen
26 Harrt ein treuer Paladin?
27 Aus der Ferne dir zu Füßen
28 Kann ihn deine Sehnsucht ziehn.
29 Gib dein Auge seinem Auge;
30 Eins im andern sauge, sauge

- 31 Heimatswonne, Heimatsruh.
32 Du bist ich, und ich bin du.
- 33 Horch, mein Lieb, die Zaubergeigen
34 Singen Hochzeitsmelodein,
35 Und der bunte Sternenreigen
36 Stimmt und funkelt üppig drein.
37 Welten schwärmen dort bei Welten,
38 Wiegen sich in blauen Zelten,
39 Summen uns in selge Ruh ...
40 Ich bin Stern, und Stern bist du.

(Textopus: Das bist du. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25209>)